



Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V.
Kinder- und Jugendfarm
Tübingen e.V.
Saibenstraße 10
72072 Tübingen
Tel.: 07071 - 1468570
www.kijufa-tuebingen.de
StNr: 86166/61051
Betr.Nr.: 31407238

Universitätsstadt Tübingen
Stadtverwaltung
z.H. Frau Dr. Arbogast
Friedrichstraße 21
72072 Tübingen

Tübingen, Juli 2015

Betreff: Fortführung des Zuschusses der Kinder- und Jugendfarm in Tübingen und die Erweiterung um eine Planstelle

Anlagen:

- 1 Jahresbericht 2014 der Kinder- und Jugendfarm in Tübingen
- 2 Überblick über die Kooperationen
- 3 Kassenbericht 2014

Sehr geehrte Frau Dr. Arbogast,
sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats Tübingen,

vielen Dank, dass Sie es uns ermöglicht haben, unsere Idee einer Kinder- und Jugendfarm in Tübingen umzusetzen. Mit diesem Schreiben wollen wir Sie zum einen über die Arbeit der Kinder- und Jugendfarm informieren und zum anderen darstellen, was der Verein bereits alles erreicht hat und wie die städtischen Mittel ein- und umgesetzt wurden.

Das Projekt Kinder- und Jugendfarm

Im Frühjahr 2009 hat sich der Verein „Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V.“ mit dem Ziel gegründet in Tübingen eine Kinder- und Jugendfarm aufzubauen. Dank der engagierten Unterstützung seitens der Stadtverwaltung konnte im Oktober 2014 mit dem Kinder- und Jugendfarmbetrieb in der Saibenstraße 10 gestartet werden. Da der Verein bei der Verabschiedung des Haushalts im Herbst 2013 einen Zuschuss für zwei Jahre beantragt hatte, um zunächst Erfahrungen zu sammeln und Gewissheit über den Bedarf des Projekts zu bekommen, möchte er die Förderung auf Grund der sehr großen Nachfrage und positiven Resonanz weiterhin beziehen. Zudem sollte der Personalumfang um 100% erhöht werden, da die Nachfrage nach den Angeboten der Kinder- und Jugendfarm mit dem derzeitigen Stellenumfang nicht adäquat und im vollen Umfang abgedeckt werden kann.

Das Projekt zeichnet sich durch eine hohe Nachfrage aus, die den erhöhten Personalbedarf mehr als rechtfertigt. Selbst ohne Werbemaßnahmen kommen im bisherigen Jahr im Durchschnitt ca. 25 Kinder pro Öffnungstag in den offenen Farmbetrieb (vgl. 2014 mit ca. 14 Kindern), was die Erwartungen des Vereins übertroffen hat und zeigt, dass die Kinder- und Jugendfarm offenbar einen Nerv in Tübingen getroffen hat. Der Grund dafür ist vor allem, dass die Naturbezogenheit für die Tübinger Eltern eine wichtige Rolle spielt. Auch die Möglichkeit, dass Kinder sich selbst einen Platz zum Spielen schaffen und sich den Kindern auf der Farm Freiräume eröffnen und Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme erschließen, macht das Projekt zu einem Aushängeschild in Tübingen.



Im Gegensatz zu vielen kursförmig organisierten Freizeitangeboten (bspw. Musikunterricht, AGs, Sportangebote etc.), die meist von Erwachsenen angeleitet und von diesen inhaltlich vordefiniert sind und im diesem Sinne curriculare Strukturen aufweisen, stellt das Angebot der Kinder- und Jugendfarm das selbstbestimmte Lernen und Experimentieren in den Vordergrund. Sie bietet Kindern eine Fülle von Lern- und Bildungsgelegenheiten in einem naturnahen Experimentier- und Erlebnisraum, den das städtische Wohnumfeld in der Regel nicht bieten kann. Zudem ist es im Sinne der Lebensweltorientierung der Kinder wichtig, sich neue Räume selber zu erschließen („Spacing“). Das ist auf der Kinder- und Jugendfarm möglich, indem die Kinder beim Um- und Ausbau mitbestimmen und selbst auch tätig werden können. Durch diese Möglichkeit können Kinder sich demokratisch einbringen und erfahren dadurch Selbst- und Mitbestimmungsrecht.



Der Umgang mit Tieren eröffnet Kindern einen Zugang zu natürlichen Lebensabläufen und animiert sie zur Übernahme von Verantwortung. Die Tierversorgung während der Ferienzeiten übernehmen die Kinder mittlerweile selbstständig und sehr gewissenhaft.



Vor allem die Hunde sind ein Anziehungsmagnet für die Kinder.

Die freiwillige selbstbestimmte Teilnahme, Eigeninitiative und Spontaneität sind Qualitäten, die dieses Angebot von schulischen Angeboten und sonstigen formalisierten Bildungsangeboten unterscheidet und die für ein gelingendes Aufwachsen sehr bedeutsam sind. Konzipiert als offenes und kostenfreies, niedrighschwelliges Angebot bekommen auch Kinder aus benachteiligten Lebenswelten Zugang. Die Einbindung bürgerschaftlichen Engagements in den Alltag einer Kinder- und Jugendfarm begrenzt nicht nur Personalkosten sondern fördert auch generationenübergreifende Begegnung und Verständigung.

Die stetige Anfrage nach Kooperationsmöglichkeiten bestätigt, wie wichtig die Kinder- und Jugendfarm auch in dieser Hinsicht geworden ist. Sie gilt als kreativer und zuverlässiger Kooperationspartner in der Tübinger Bildungslandschaft. Leider kann diese hohe Nachfrage nur ungenügend befriedigt werden. Der Grund hierfür ist die mangelnde personelle Ausstattung seitens des Vereines und die mangelnde finanzielle Stärke der Kooperationspartner. Da der Verein aber den Anspruch hat, seine Arbeit qualitativ hochwertig zu machen, d.h. die Kinder aus Kooperationseinrichtungen pädagogisch gut zu begleiten, mussten einige Kooperationsanfragen abgesagt werden; andere Kooperationen mussten ohne pädagogische Begleitung der Kinder- und Jugendfarmmitarbeiter/in durchgeführt werden, indem den Gruppen lediglich der Platz zur Verfügung gestellt wurde (Kindergärten am Vormittag); und letztendlich musste ein Großteil der einmaligen Kooperationen, etwa Besuche von Schulklassen, Kindergarten- und Jugendgruppen etc., die jenseits der Öffnungszeiten stattfanden, durch die pädagogischen Fachkräfte in ehrenamtlicher Arbeit geleistet werden.

Was ist bisher passiert:

a) räumliche Ausstattung

In vorwiegend ehrenamtlicher Arbeit wurden auf der Kinder- und Jugendfarm

- ein Werkstattbereich,
- ein Gruppenraum,
- Stallungen
- sowie eine Küche umgesetzt.



Dank der fleißigen ehrenamtlichen Helfer konnten einige bauliche Projekte umgesetzt werden. Beim Bau des Zaunes gab es sehr viel Unterstützung seitens der Kinder.



Die sanitären Anlagen und ein Büroraum für das Personal sollen bis Ende 2015 baulich verwirklicht sein. Selbst die Installation der Elektrik konnte durch einen Fachmann ehrenamtlich gestemmt werden. Im Außenbereich wurde in Kooperation mit der Französischen Schule ein Teich gebaut, der von den Schülerinnen und Schülern selbst konzipiert und umgesetzt wurde.

b) personelle Ausstattung

Der Betrieb wird im Moment durch ein geschlechterparitätisch besetztes hauptamtliches Team mit pädagogischer Ausbildung im Umfang von einer Planstelle durchgeführt. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sowie PraktikantInnen etc. unterstützen das hauptamtliche Team, was zu manchen Zeit hochnotwendig ist, um der Vielfalt der praktischen Arbeiten Herr zu werden und um in Spitzenzeiten den Bedürfnissen von über 40 Kindern gerecht zu werden. Die Hauptamtlichen begleiten und leiten die ehrenamtlich Tätigen v.a. in ihrer Freizeit an.

c) Öffnungszeiten

Die bisherigen Öffnungszeiten des offenen Farmbetriebs sind mittwochs und freitags von 14-18 Uhr und samstags von 10-16 Uhr. In den Ferien ist die Einrichtung wegen der ausgeschöpften personellen Ressourcen teilweise geschlossen, teilweise werden in den Ferien besondere Angebote gemacht, etwa Ausflüge mit Schafen und Ziegen.

Die Einrichtung sollte aber unter der Woche nachmittags sowie samstags **und** in den Ferien für alle Kinder offen sein. Eine Ausweitung der Öffnungszeiten wäre bedarfsgerecht. An den Vormittagen könnten und sollten verstärkt Kooperationen mit Kindertagesstätten und Schulen stattfinden, die von den hauptamtlichen FarmmitarbeiterInnen fachlich begleitet werden. Durch die explosionsartige Nachfrage unserer Einrichtung ist es mit diesem Personalschlüssel derzeit nicht möglich, dieser gerecht zu werden.

Die einen misten und die anderen bereiten den Ofen zum Backen von Pfannkuchen vor: Selbstbestimmung, Mitbestimmung, Arbeitsteilung und Teamfähigkeit.



d) Ehrenamt

Der Umfang des Ehrenamts liegt bei ca. 55 h/Woche. Dies sind aber nur die regelmäßigen Stunden, die im laufenden Betrieb anfallen. An angekündigten „Bautagen“ sind im Schnitt ca. 10 Personen für 8 h anwesend. Solche Bautage finden v.a. in den Ferien statt. Die ehrenamtliche Koordination, Planung und Verwaltung müssen ebenfalls beachtet werden.

e) Familiencafés

Seit dem 19. Juli dieses Jahres bietet eine Elterninitiative ehrenamtlich ein Familiencafé an, das bei der Eröffnung über 60 Gäste zählen konnte. Mit diesem Angebot reagiert der Verein u.a. auf die Nachfrage von Familien mit Kindern unterhalb des Schulkindalters, die auch so gerne mal auf die Kinder- und Jugendfarm kommen würden. Die Familiencafés finden einmal im Monat statt.

f) Drittmittelakquise 2014 und 2015

Dem Verein ist es mittlerweile gelungen, verlässliche Partner im Sponsoring zu finden. V.a. die SWT, RoundTable Tübingen und auch Privatpersonen unterstützen das Projekt derzeit insgesamt mit ca. 7500 € pro Jahr.

g) Kooperationen

Die Kinder- und Jugendfarm ist intensiv in Kooperationen eingebunden. Dabei sind die Kooperationen zu unterscheiden in wöchentliche/verlässliche Kooperationen (und dies Gruppe nochmals in die mit und die ohne Personaleinsatz seitens der Farm), in einmalige Kooperationen und in Kooperationen, die sich im Farmalltag und zu den Öffnungszeiten verwirklichen.

- Feste, wöchentlich stattfindende Kooperationen werden mit der Grundschule am Hechinger Eck, dem städtischen Kindergarten in der Saibenstraße, dem städtischen Kinderhaus Derendinger Straße und dem Waldkindergarten Waldhobbits, einer Inklusionsassistentin des städtischen Kinderhaus Alte Mühle, der Familienbildungsstätte und der Sekundarstufe der Französischen Schule durchgeführt. Die Kooperation mit Grundschule am Hechinger Eck und der Familienbildungsstätte werden mit verlässlichem Personaleinsatz seitens der Kinder- und Jugendfarm durchgeführt. Dazu sind alternative Finanzierungsquellen erschlossen worden. Die anderen Kooperationen können nach einer intensiven Absprache- und „Einlernperiode“ nur sehr sporadisch von der Kinder- und Jugendfarm begleitet werden. Diese Kooperationen könnten in ihrer Qualität jedoch enorm gewinnen, wenn sie von den Fachkräften der Farm begleitet würden.

- Neben diesen verlässlichen Kooperationen gab es im Jahresverlauf etliche Kooperationsanfragen mit Exkursionscharakter von verschiedenen Einrichtungen. Diese Anfragen wurden, soweit dies möglich war, in Zeitenräumen jenseits der Öffnungszeiten befriedigt.



Auch bietet die Kinder- und Jugendfarm Jugendlichen die Möglichkeit, sich in das Projekt einzubringen. Hier zwei „Sprayer“, die für die Kinder- und Jugendfarm ein Namensschild gestalten.

Wegen fehlender zeitl. Ressourcen können in Zukunft ggf. nicht mehr oder nur noch stark eingeschränkt Kooperationen dieser Art durchgeführt werden. Das liegt daran, dass die hauptamtlichen Mitarbeiter diese Kooperationen im Schuljahr 2014/2015 meist ehrenamtlich gestemmt haben, auch um Erfahrungen in diesem Bereich zu sammeln. Dieses Engagement kann aber auf Dauer nicht eingefordert werden und muss daher dementsprechend entlohnt werden. Im Anhang finden Sie eine Übersicht über die bisherigen Kooperationspartner und deren Frequentierung.

Um einen kleinen Einblick in die ehrenamtliche Arbeit unserer Hauptamtlichen zu geben, haben wir lediglich die Exkursionspartner von Januar bis Ende Juli 2015 aufgelistet:

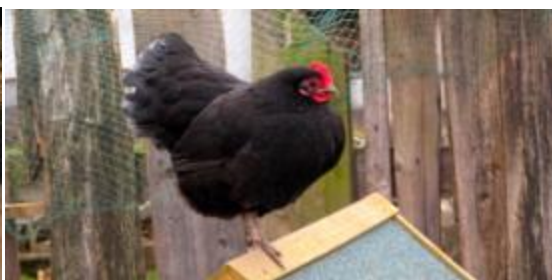
- * 2 erste Klassen Grundschule am Hechinger Eck
- * 4. Klasse Hügelschule
- * Lerngruppe aus Französischen Schule
- * CVJM Derendingen
- * Jugendtreff Derendingen
- * Lebenshilfe Tübingen
- * Pestalozzischule
- * altersgemischte Gruppe aus dem städt. Kinderhaus Alte Mühle

Der Arbeitszeitbedarf pro Gruppe muss mit ca. 4-5 h veranschlagt werden. Darin sind vorbereitende Gespräche, die Gestaltung und Durchführung der Aktion (2 h) sowie Vor- und Nachbereitungszeiten enthalten.

- Letztendlich sind Gruppen aus verbindlichen Kontexten in den Offenen Farmbetrieb gekommen, etwa die Sozialgruppenarbeit der Ludwig-Krapf-Schule, Kindergruppen aus der Schulkinderbetreuung der Ludwig-Krapf-Schule oder eine Kindergruppe der Tagesklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie Tübingen. Auch diese Form der Kooperation bedeutet einen zeitlichen Mehraufwand, da auch mit diesen Gruppen im Vorfeld Absprachen getroffen und im Nachklapp die Besuche nachbesprochen werden müssen.

h) Verhältnis zu Nachbarn

Die anfänglichen Vorbehalte gegenüber der Kinder- und Jugendfarm scheinen sich verflüchtigt zu haben und sind einem guten nachbarschaftlichen Verhältnis gewichen. Das liegt v.a. daran, dass die Kinder- und Jugendfarm „offene Türen“ hat und das Gespräch mit auch älteren DerendingerInnen sucht. Zudem ist der Verein bemüht, die Belange der Nachbarschaft ernst zu nehmen, wie beispielsweise die Angst vor einer zugeparkten Saibenstr. durch die Bring- und Holautofahrten der Eltern für ihre Kinder. Hier hat es der Verein geschafft, ein Bewusstsein bei den Besuchern zu entwickeln, mit dem Fahrrad oder dem Bus zur Farm zu kommen.



Zusammenfassung

Das Projekt Kinder- und Jugendfarm wurde von den Tübinger Bürgern sehr gut angenommen. Durch eine sehr gute kontinuierliche Beziehungsarbeit sowohl auf dem Platz durch die Hauptamtlichen zu den Kindern und Eltern als auch durch das ehrenamtliche Engagement in den Gremien konnte ein Bedarf entdeckt werden, der vorher nicht ersichtlich war.

Die Lage der Kinder- und Jugendfarm hat sich als sehr geeignet herausgestellt. Es kommen v.a. Kinder aus der Süd- und der Weststadt auf die Kinder- und Jugendfarm. Das liegt aber auch daran, dass noch keine mobile, aufsuchende Arbeit in den anderen Stadtteilen aus Personalmangel und der Kapazitätsgrenze des Platzes an sich gemacht wurde. Dies wird mit der Erweiterung der Farm und dem Ausbau der Stellen geplant werden.

Um diesen Bedarf in Form von „Offenen Betrieb“, Ferienbetreuung und Kooperationen gerecht werden zu können, beantragt der Verein „Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V.“ eine weitere Planstelle und bittet die Stadtverwaltung die bisherige Förderung aufrecht zu erhalten. Um es in Zahlen auszudrücken benötigt der Verein für seine qualitativ hochwertige Arbeit ein **Jahresbudget von 130 000 €**.



Wirtschaftsplan Kinder- und Jugendfarm Tübingen ab 2016

	2016
Einnahmen	
Mitgliedsbeiträge	1.029,00 €
Spenden	7.000,00 €
Einnahmen aus Vorträgen, Kursen, Festen usw.	800,00 €
Summe Einnahmen	8.829,00 €
Ausgaben	
1. Personalkosten	
Bestehendes Personal	48.220,70 €
Zusätzliches Personal 100% Sozialpädagoge	48.000,00 €
1 Bundesfreiwilligendienstleistende	6.360,00 €
Fortbildungen	1.000,00 €
Summe	103.580,70 €
2. Bewirtschaftungskosten	
Miete	7.800,00 €
Betriebskosten	13.200,00 €
Betriebskosten Tiere	4.200,00 €
Instandhaltungskosten	3.600,00 €
Summe	28.800,00 €
3. Weitere Sach- und Verwaltungskosten	
Verwaltungskosten	2.502,00 €
Werkmaterial	3.600,00 €
Medien	500,00 €
Summe	6.602,00 €
Summe Ausgaben	138.982,70 €
Saldo	-130.153,70 €

Der Hauptanteil der Kosten beläuft sich auf Personal. Mit einer weiteren Stelle könnte der Verein Kooperationen und Ferienbetreuung anbieten. Auch wäre es möglich, PraktikantInnen auch in Vollzeit einzustellen oder die Betreuung für einen BuFDi oder ein FÖJ zu übernehmen. Somit wäre der Effekt der Investition in eine Erhöhung der Stellenumfänge der hauptamtlichen Mitarbeiter auf die Arbeitskraft faktisch verdoppelt.



5. Anlagen

Jahresbericht 2014

Das vergangene Jahr war für die Kinder- und Jugendfarm Tübingen ereignis- und erfolgreich: nach etlichen Jahren der Vorarbeit feierte die Kinder- und Jugendfarm am 21. September mit einem schönen Fest ihre Eröffnung. Vorausgegangen sind die vielfältigen Aufgaben, die mit dem Start einer Einrichtung einhergehen.

Dieser Bericht bildet den Zeitraum von 2014 ab.

I. Rahmenbedingungen: Verein, Umbau, Personal, Infrastruktur, Finanzen & Spenden

Der Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V.

Träger der Kinder- und Jugendfarm ist Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V. Der Verein wurde im Frühjahr 2009 gegründet. Der Verein hat inzwischen 42 Mitglieder. Im Laufe des Berichtszeitraums hat der Verein 34 neue Mitglieder gewinnen können. Darüber hinaus gibt es einen Pool an Engagierten und Interessierten, die über einen E-Mailverteiler erreicht werden. Dieser Verteiler umfasst 280 Adressen.

Umbau

Der Verein ist seit dem 1. Januar 2014 Mieter des nördlichen Grundstücks- und Gebäudeteils der Saibenstraße 10 in Tübingen-Derendingen. Das Gebäude wurde vormals als Feuerwehrhaus und später u.a. als ein Standort einer Wohnungsbaugesellschaft genutzt. Der Umbau wird weitgehend ehrenamtlich gestemmt.

Der Umbau des Gebäudes ging leider nicht so fix vonstatten wie erhofft. Ausschlaggebend hierfür war ein langwieriges Baugenehmigungsverfahren, was dazu geführt hat, dass die Baufreigabe erst Ende Juli 2014 erteilt wurde. Damit war der Zeitplan, der von einem wesentlich früherem Beginn der Umbaumaßnahmen ausging, Makulatur.

Dennoch wurde einiges geschafft, vor Allem im Zeitraum zwischen der Baufreigabe und der Eröffnungsfeier am 21. September bzw. dem ersten tatsächlichen Öffnungstag der Farm am 1. Oktober:

- Im genannten Zeitraum wurden fast alle nötigen Rückbau- und Aufräummaßnahmen durchgeführt. Diese sind zu einem überwiegenden Teil an sog. „Bautagen“ von Ehrenamtlichen durchgeführt worden. An diesen Bautagen haben sich Personen unterschiedlichster Herkunft, Alters und Zugangs zur Kinder- und Jugendfarm engagiert. Organisation und Anleitung lag beim Vereinsvorstand und /oder den Beschäftigten der Farm.
- Bereits im März wurde die große Scheune auf dem Gelände zurückgebaut.
- Der Kanalanschluss wurde von einer Baufirma unter Mithilfe ehrenamtlicher HelferInnen bewerkstelligt.
- Die Elektrik wurde soweit hergestellt, dass Strom und Licht funktionieren und der Farmbetrieb möglich ist. Die Nachtspeicheröfen im Aufenthaltsraum wur-



den Ende November in Betrieb genommen. Um die Elektrik kümmert sich ein ehrenamtlich engagierter Fachmann, der nicht nur seine Zeit investiert sondern auch das Material spendet.

- Das Tipi im Außenbereich wurde aufgestellt und Feuerstellen gebaut.
- Ein Zaun zum Hof des Nachbarn hin wurde weitgehend gebaut.
- Gehege und Freiläufe für die Tiere wurden gebaut.
- Asbesthaltige Welleternitplatten, die auf dem Dach des angebauten Schuppens installiert waren, wurden von einer Fachfirma demontiert und entsorgt. Gleiches gilt für die Eternitplatten, die auf dem Gelände gelagert waren.
- Fluchttüren und -fenster wurden eingebaut.
- Die grobe Struktur für das Feuchtbiotop wurde ausgehoben.
- Der Schuppen am Haus wurde eingekürzt, um die Möglichkeit zu schaffen, einen Außenschornstein zu installieren. Dieser ist inzwischen montiert und ein Holzofen in der Werkstatt aufgestellt und angeschlossen, so dass auch dieser Raum beheizbar ist.

Ausblick:

Im Jahr 2015 stehen noch etliche große Baumaßnahmen an: der gesamte Sanitärbereich muss gebaut werden, die Küche im Aufenthaltsraum muss eingebaut werden, Wasseranschlüsse werden installiert, ein feststehendes Freigehege für die Kaninchen und Meerschweinchen gebaut werden, tragende Gebäudeelemente feuerschützend ummantelt werden, das Außengelände muss gestaltet und gepflegt werden, u.v.a.m.

Materielle Rahmenbedingungen

Damit stellt sich die Kinder- und Jugendfarm in ihren Handlungsmöglichkeiten wie folgt dar:

- Es gibt einen (seit Ende November auch beheizbaren) Aufenthaltsraum. Hier wird gebastelt, getont, Tee gekocht, gevespert, miteinander gesprochen, auf provisorischen Lösungen gekocht, gespielt etc.
- Die Werkstatt ist v.a. für Holzarbeiten eingerichtet, bietet aber auch darüber hinaus Möglichkeiten.
- Im Außenbereich gibt es Feuerstellen, ein Tipi mit Feuerstelle, Erdhügel, Tierställe und Gehege für die Kaninchen und Meerschweinchen.

Tiere auf der Farm

Auf der Kinder- und Jugendfarm leben zz. sechs Kaninchen, fünf Meerschweinchen und sechs Hühner. Hinzukommen die beiden Hunde der Farmmitarbeiterin, die regelmäßig auf der Farm sind und die für viele Kinder eine hohe Attraktivität besitzen. Die Versorgung der Farmtiere übernimmt während der Öffnungszeiten das Team in Zusammenarbeit mit den besuchenden Kindern. An drei Vormittagen kommen Kindergartengruppen zur Versorgung der Tiere auf die Farm. Die restlichen Zeiten decken Kinder und Jugendliche ab, die in ihrer Freizeit und außerhalb der Öffnungszeiten eigenverantwortlich die Tiere versorgen.

Ausblick:

Für größere Tiere, etwa Schafe, Ziegen oder Schweine können auf der derzeit verfügbaren Fläche keine artgerechten Bedingungen geschaffen werden. Es wird jedoch



versucht, Grundstücke in fußläufiger Entfernung zur Farm zu finden, auf denen (wenigstens) zeitweise die Ziegen und Schafe, die der Farmmitarbeiterin gehören, stehen können. Es gab bereits im Herbst 2014 erste vielversprechend beginnende Versuche dazu, die dann jedoch wegen ungeklärter Wegerechte und anderer Schwierigkeiten gescheitert sind. Hier werden im Jahr 2015 neue Versuche unternommen.

Personelle Rahmenbedingungen

Ab September 2014 ist die vom Gemeinderat Tübingen genehmigte und finanzierte Vollzeitstelle mit einer Frau und einem Mann in Umfängen von 40% und 60% besetzt.

Regelmäßige Unterstützung in ihrer pädagogischen Arbeit erfährt das Team durch einen älteren Herren, der wöchentlich für zwei bis drei Stunden auf der Farm ehrenamtlich tätig ist.

Ausblick:

Im Jahr 2015 werden verschiedene junge Menschen Praktika auf der Kinder- und Jugendfarm leisten. Darüber hinaus werden mit dem Umweltzentrum Tübingen die Möglichkeiten einer zwischen beiden Institutionen geteilten eine FSÖ-Stelle ausgelotet. Des Weiteren wird angestrebt, weitere Ehrenamtliche für den pädagogischen Bereich zu gewinnen. Hier steht auch die Notwendigkeit im Hintergrund Vertretungssituationen zu schaffen, wenn die hauptamtlichen Mitarbeiter verhindert sind. Mittelfristig steht die Diskussion um eine Aufstockung der Stellenumfänge an, um den vielfältigen und in der Tendenz umfangreicher werdenden Aufgaben Herr zu werden.

Finanzielle Rahmenbedingungen & Spenden

Den Bärenanteil der Finanzierung der Kinder- und Jugendfarm wird über einen städtischen Zuschuss gewährleistet. Dieser deckt die Personalkosten einer Vollzeitstelle für den offenen Farmbetrieb und die Tätigkeiten, die in Bezug zum Farmbetrieb stehen (Organisation, Planung, Verwaltung, Vernetzung, Koordination, Hausmeisterarbeiten, Reinigung etc.) ab; darüber hinaus wird durch den Zuschuss der Umbau finanziert und die Betriebskosten gedeckt.

Es ist dem Verein gelungen weitere Finanzierungsquellen zu erschließen. So wurde etwa im Januar 2015 ein beachtlicher Betrag durch Round Table Tübingen aus den Einnahmen des Entenrennens 2014 an den Verein ausgeschüttet. Außerdem spendeten die Stadtwerke Tübingen zum einen eine Anschubfinanzierung und zum anderen die Einnahmen aus dem Getränke- und Speisenverkauf ihres Fests auf dem Piratenspielplatz im September 2014 dem Verein.

In diesem Zuge ist auch zu erwähnen, dass der Verein von einigen Unternehmen besondere Konditionen zugesprochen bekommen hat. So gewährt u.a. der Lieferant für das Tierfutter Preisnachlässe oder die betreuende Tierärztin kommt dem Verein preislich weit entgegen.

Auch etliche große und kleine Sachspenden sind dem Verein zugeflossen. Fast die gesamte Werkstattausstattung (Hand- und Elektrowerkzeuge, Regale, Werkbänke,



Nägeln, Schrauben etc.) wurde dem Verein von verschiedenen Personen geschenkt. Auch Küchenutensilien, Gartenwerkzeuge, Stallungen und Materialspenden sind der Kinder- und Jugendfarm zur Verfügung gestellt worden. Außerdem wurden der Farm von Privatpersonen ein Laptop, ein Drucker und ein Handy geschenkt - allesamt wichtige Ausstattungen, für die keine finanziellen Mittel aufgebracht werden mussten.

Last but not least haben vielen Bürgerinnen und Bürger der Kinder- und Jugendfarm mit Rat und Tat geholfen – also ihre Zeit und ihre Expertise gespendet. Damit kommen wir zum wichtigen Aspekt des Ehrenamts.

II. Ehrenamt

Dieser Punkt verdient seinen eigenen Platz in diesem Bericht, da die Kinder- und Jugendfarm ohne das umfangreiche und intensive Engagement vieler verschiedener Personen nicht so dastehen würden, wie es jetzt tut.

Das ehrenamtliche Engagement auf und für die Kinder- und Jugendfarm ist vielfältig:

- der Vereinsvorstand ist in einem hohen zeitlichen Umfang ehrenamtlich tätig und organisiert, vernetzt, verwaltet und plant im Hintergrund;
- viele viele Helfer und Helferinnen haben unzählige Stunden auf der Baustelle gearbeitet und den Umbau vorgetrieben;
- gleiches gilt für die Eröffnungsfeier am 21.09., bei der sich über sechzig Personen im Alter zwischen jenseits von 70 und jünger als fünf engagiert haben und so das Fest erst ermöglicht haben;
- der Internetauftritt der Farm wurde ehrenamtlich von Studierenden der Hochschule der Medien in Vaihingen/Stuttgart gestaltet; betreut und gepflegt wird die Seite von einem ehrenamtlich Engagierten;
- die Flyer und Plakate der Farm werden von einer Designerin unentgeltlich entworfen;
- ein Fachmann kümmert sich um die Elektrik auf der Farm und hat schon alleine unzählige Stunden auf der Farm zugebracht;
- wie oben bereits erwähnt erfährt die Farm durch einen Ehrenamtlichen wöchentlich Unterstützung in ihrem pädagogischen Alltag;
- eine gesamte Schulklasse der Waldorfschule Tübingen hat im Rahmen des sog. WOW-Days einen Tag auf der Farm gearbeitet;
- u.v.a.m.



III. Pädagogisch-inhaltliche Belange

Die Kinder- und Jugendfarm ruht in ihrer pädagogischen Arbeit auf zwei Säulen - dem offenen Farmbetrieb und den Kooperationen. Die Farm hatte am 1. Oktober ihren Öffnungstag. Damit umfasst der hier dargestellte Zeitraum drei Monate.

Offener Farmbetrieb

Öffnungszeiten:

Die Kinder- und Jugendfarm bietet an drei Tagen in der Woche den offenen Farmbetrieb an: mittwochs und freitags von 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr und samstags von 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr.

Zielgruppe:

Die Kinder- und Jugendfarm steht Kindern ab der Einschulung und Jugendlichen offen. Die Farm wird von den Kindern und Jugendlichen ohne ihre Eltern besucht.

Pädagogische Rahmenbedingungen:

Die Kinder- und Jugendfarm ist eine Spielart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und ist in diesem Sinne deren Strukturcharakteristika – Freiwilligkeit, Offenheit, Partizipation – verpflichtet. Die Farm ist explizit als niedrigschwelliges Angebot konzipiert, indem für die BesucherInnen die Teilnahme am Farmgeschehen kostenfrei und keine Anmeldung vonnöten ist. Damit trägt die Kinder- und Jugendfarm zur Demokratisierung im Freizeitbereich bei, da hier – ungleich zu vielen anderen Angebotsformen im außerschulischen Feld – Zugangsbarrieren bewusst abgebaut werden. Es ist erklärtes Ziel, das sich in der BesucherInnenstruktur der Farm die Heterogenität der Tübinger Stadtgesellschaft widerspiegelt.

Auf der Farm können die Kinder und Jugendlichen ihren Nachmittag nach ihren Vorstellungen selbstbestimmt gestalten. Das Angebot ist inhaltlich weitgehend offen und orientiert sich an den Interessen und Bedarfen der Kinder und Jugendlichen. Feste Bestandteile des Farmalltags sind der Tierbereich und die Werkstatt. Die Kinder- und Jugendfarm bietet den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit Natur, Tieren und landwirtschaftlichen Tätigkeiten auseinanderzusetzen; des Weiteren kann in der Werkstatt handwerklichen und kreativen Tätigkeiten nachgegangen werden. Darüber hinaus bietet das Farmgelände vielfältige Spiel- und Aktivitätsmöglichkeiten.

In diesem Sinne bietet die Kinder- und Jugendfarm einen einzigartigen Erfahrungsraum, der ungleich zur Schule oder verbindlichen, inhaltlich festgelegten Freizeitterminen auf den Impulsen der Kinder und Jugendlichen beruht, von ihnen mitgestaltet wird und (Frei-)Räume für Eigeninitiative und Experimente eröffnet. Damit wird deutlich, dass auch auf inhaltlicher Ebene der Farmbesuch niedrigschwelligem Charakter hat - man muss nicht bestimmte Kompetenzen haben um auf der Farm einen erfüllten Nachmittag zu erleben. Was man jedoch durchaus mitbringen sollte sind Interesse, Neugierde und Lust auf Neues - Haltungen also, mit denen Kinder per se ihrer Umwelt gegenüber treten.

Das Prinzip Freiwilligkeit der Teilnahme bringt mit sich, dass im Rahmen des offenen Farmbetriebs keine Aufsichtspflicht übernommen wird.



Annahme des offenen Angebots:

Die Kinder- und Jugendfarm wird gut angenommen.

Durchschnittlich haben 2014 je Öffnungstag ca. 14 BesucherInnen die Kinder- und Jugendfarm besucht. Das ist für eine Einrichtung, die sich noch etablieren muss, beachtlich. Die Nachfrage schwankt dabei – es gab Tage mit über 30 BesucherInnen und Tage, an denen nur vier Kinder gekommen sind. Betrachtet man die Zahlen über den Verlauf der drei Monate zeigt sich, dass die Nachfrage in der kalten und dunklen Jahreszeit nachgelassen hat. Das liegt einerseits an dem Umstand, dass es bis Ende November keine Heizung in der Farm gab und es manchen Kinder schlicht zu kalt war; andererseits haben viele Kinder von vorweihnachtliche Aktivitäten berichtet, denen sie nachgegangen sind. Darüberhinaus berichten alle Jugendfarmen von dem Phänomen, dass während der Wintermonate die Nachfrage zurückgeht – es ist zu dieser Jahreszeit draußen einfach ungemütlich.

Es kommen vor allem Kinder im Grundschulalter auf die Kinder- und Jugendfarm. Der Altersdurchschnitt liegt bei ca. acht bis neun Jahren. Es kommen jedoch auch einige jüngere Kinder und einige Kinder an der Schwelle zum jugendlich-Sein auf die Farm. Die meisten Kinder kommen selbständig zu Fuß, dem Fahrrad oder dem Roller. Manche Kinder werden an ihrem ersten Farmtag von einem Elternteil begleitet. Das Gros der Kinder kommt aus Derendingen, und hier vor allem aus dem kinderreichen Mühlenviertel. Aber auch aus anderen Wohngebieten Tübingens kommen Kinder, v.a. aus der Südstadt. Auch diese Kinder kommen meist selbständig. Anders verhält es sich bei den Kindern, die in den Teilorten oder in entfernteren Stadtgebieten wie dem Sand oder der Weststadt etc. wohnen. Diese werden regelmäßig von ihren Eltern gebracht und abgeholt.

Im Laufe der Monate hat sich ein fester Kern von ca. 20 Kindern gebildet, der immer wieder auf die Kinder- und Jugendfarm kommt.

Es kommen immer wieder neue Kinder auf die Farm. Das zeigt, dass die Bekanntheit der Kinder- und Jugendfarm weiter wächst.

Legt man das Augenmerk auf die Verteilung der Geschlechter zeigt sich, dass mehr Mädchen als Jungen auf die Farm kommen.

Inhaltliches:

Was inhaltlich im Jahr 2014 auf der Farm konkret passiert ist, kann nur holzschnittartig wiedergegeben werden, da das Farmgeschehen durch seine inhaltliche Offenheit und die partizipative Grundhaltung ausgesprochen vielfältig ist.

Einen klaren Bezug haben die Kinder zu den Tieren entwickelt. Hier übernehmen sie Verantwortung, die sich durch die angesprochenen Fütterdienste auch jenseits der Öffnungszeiten erstreckt. Außerdem gehören zum festen Wochenrhythmus der Farm das gemeinsame Misten der Ställe und die Versorgung der Tiere. Hier sind die Kinder stark engagiert. Teilweise haben sich die Kinder in Eigenregie und aus eigenem Antrieb heraus der Gestaltung der Freigehege angenommen und etwa Durchgänge getischlert oder Häuschen für die Tiere gebaut. Einige Kinder besorgen aus eigenen Impulsen heraus bei Obst- und Gemüsehändlern Abfälle, die auf der Farm als Tierfutter Verwendung finden.



Auch in anderen Belangen übernehmen die Kinder deutlich Verantwortung und gestalten das Angebot mit. Manchmal bringen Kinder etwa von zu Hause Stockbrotteig mit, der dann gemeinsam über dem Feuer gegart wird. Oder eine Gruppe hat es sich zeitweise zur Aufgabe gemacht, die gesamte Farm stets mit frischen Tee zu versorgen. Des Weiteren gestalten einige BesucherInnen die Farm auch in baulichen Belangen, indem sie Dinge für die Farm entwerfen und bauen oder beim Umbau und der Gartenarbeiten helfen.

In der Werkstatt steht das Arbeiten mit Holz im Vordergrund. Dabei reicht das Spektrum von Gebrauchsgegenständen wie Möbeln, Vogel- oder Tierhäuschen über kleine Fahrzeuge bis hinzu Spielzeugen. Es entstehen hier auch kleine Kunstwerke aus Recyclingmaterial oder es wird schlicht das Werkzeug ausprobiert, ohne dass am Ende ein Produkt entstehen muss.

Feuer machen ist ein großes Thema, sei es im Tipi, in der großen Feuerstelle (einfach so oder zum Stockbrotmachen) oder in einem kleinen, mit Holz befeuerten Herd.

Mit großem Eifer und beeindruckender Ausdauer haben einige Kinder beim Vorbereiten eines benachbarten, der Farm zur zeitweisen Nutzung überlassenen Grundstücks geholfen, auf das die Schafe der Farmmitarbeiterin kommen sollten. Die Kinder haben eingezäunt, Äpfel aufgesammelt (aus denen dann Apfelsaft gemacht wurde) und das Gelände „schafstauglich“ gemacht. Entsprechend groß war die Enttäuschung, als sich der Plan, die Schafe dort zeitweise unterzubringen, wegen ungeklärter Wege-rechte und Problemen, die mit der Nutzung des Geländes als Nichtpächter einhergingen, zerschlagen hat.

Neben den genannten Tätigkeiten wird auf der Farm gespielt, gebastelt, gemalt, im Haushalt geholfen, nix gemacht, mit Ton gearbeitet, gekocht, Regenwürmer für die Hühner gesucht u.v.a.m. Diese Aufzählung ist bruchstückhaft, aber dennoch sinnvoll, da sie die inhaltliche Vielfalt des Farmalltags illustriert.

Betrachtet man das Geschehen von einer übergeordneten Ebene aus zeigt sich u.a., dass:

- in vielen Situationen die sonst in der Lebenswelt der Kinder oft deutlich gezogene Grenze zwischen zweckfreiem Handeln (in seiner Reinform ist das das Spiel) und zweckgebundenen Handeln (in seiner Reinform ist das die Arbeit und zeigt auf der Farm bspw. als Feuerholz machen, die Tiere versorgen oder beim Umbau mitarbeiten) verwischt und damit eine der spezifischen Besonderheiten der Kinder- und Jugendfarmen zum Tragen kommt;
- Kinder durch das gemeinsame Handeln auf der Farm in Beziehungen treten, die sonst so nicht stattgefunden hätten, da die Kinder bspw. unterschiedlichen Alters sind, unterschiedliche Schulen besuchen oder in unterschiedlichen Vierteln wohnen;
- viele Kinder auf der Farm aus eigenem Antrieb heraus Verantwortung für sich, für andere, die Tiere und auch für das Projekt in seiner Gesamtheit übernehmen;
- der Freiraum, der die Farm bietet, die Kreativität der Kinder anspricht, was sich darin zeigt, dass oft aus ganz wenig ein aufregendes Spiel oder eine spannende, sinnstiftende Aktivität entsteht und die Kinder- und Jugendfarm in



diesem Sinne ein Setting darstellt, in dem Kinder auch ohne die Methode des von einem Erwachsenen initiierten Angebots ihren Tag sinnhaft, eigenaktiv und eigenverantwortlich gestalten.

Ausblick:

Die Öffnungszeiten werden im Jahr 2015 aufrechterhalten. Während der Schulferien werden jedoch davon abweichende Öffnungszeiten erprobt. Die Wochenöffnungszeit wird dabei gleich bleiben, jedoch auf zwei Tage verteilt. Somit steht je Öffnungstag mehr Zeit zur Verfügung, was Spielräume für besondere Aktivitäten wie Ausflüge, aufwändige Bauaktion etc. eröffnet.

Bisher hat der Hüttenbau, der einen elementarer Bestandteil der Kinder- und Jugendfarmen darstellt, noch nicht stattgefunden. Dieser Bereich soll 2015 Fahrt aufnehmen, nachdem hierfür die räumlichen Voraussetzungen geschaffen worden sind.

Kooperationen

Die Kinder- und Jugendfarm kooperiert von Anfang an mit anderen Einrichtungen.

- An je drei Vormittagen kommen Kindergärten auf das Areal der Kinder- und Jugendfarm. Sie versorgen dort die Tiere und verweilen teilweise länger auf dem Außengelände. Die Partnereinrichtungen sind der städtische Kindergarten in der Saibenstraße, das städtische Kinderhaus Derendinger Straße und der Waldkindergarten Hobbits in freier Trägerschaft. Die Kindergärten wurden in Versorgung der Tiere eingewiesen und machen dies seitdem eigenverantwortlich und ohne Personaleinsatz seitens der Kinder- und Jugendfarm
- Am Dienstagnachmittag kommt eine Gruppe von Schulkindern aus der Grundschule am Hechinger Eck im Zuge des Ganztagschulbetriebs auf die Kinder- und Jugendfarm. Diese Gruppe nutzt die gesamte Farm, d.h. auch die Innenräume. Erklärtes Ziel dieser Kooperation ist es, den Schulkindern die Handlungsmöglichkeiten der Farm in all ihren Facetten zu eröffnen. Diese Kooperation wird vom Mitarbeiter der Farm begleitet. Die Finanzierung war zu Beginn der Kooperation ungeklärt. Zwischenzeitlich wird sie für die Dauer des aktuellen Schuljahrs über das Jugendleiterprogramm finanziert.
- Am Freitagvormittag findet ein Kurs der Familienbildungsstätte auf der Kinder- und Jugendfarm statt. Adressat sind Eltern mit Kindern zwischen 18 Monaten und drei Jahren. Kursleiterin ist die Mitarbeiterin der Kinder- und Jugendfarm, finanziert wird der Kurs über die Familienbildungsstätte bzw. über Kursgebühren.
- Mit der Sekundarstufe der Französischen Schule ist vereinbart, dass im Rahmen des sog. vernetzten Projektunterrichts eine Gruppe von SchülerInnen ein Feuchtbiotop für und auf der Kinder- und Jugendfarm plant, anlegt und pflegt. Für diese Aktivität steht der Donnerstagnachmittag zur Verfügung. Nach Vorbereitungen in der Schule wird die Gruppe im Frühjahr 2015 vor Ort zur Tat schreiten.

Ausblick:

Es gab erste interessante Kontakte zum CVJM Derendingen, die im Jahr 2015 weiter verfolgt werden. Außerdem haben weitere Kindergärten wie auch Tagesmütter ihr



Interesse an der Kinder- und Jugendfarm deutlich gemacht. Auch diese Kontakte werden weiter verfolgt. Darüber hinaus gibt es Kontakte zum städtischen Jugendtreff Derendingen, die 2015 weiter gepflegt werden.

IV. Öffentlichkeitsarbeit & Vernetzung

Nachdem der Tübinger Gemeinderat Ende 2013 den Zuschuss für die Kinder- und Jugendfarm gewährt hat und damit dem Verein den Weg bereitet hat, die Kinder- und Jugendfarm in Derendingen zu realisieren, wurde die Idee der Kinder- und Jugendfarm im Februar 2014 im Derendinger Rathaus der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Veranstaltung war sehr gut besucht.

Über diverse Berichte im Schwäbischen Tagblatt konnte darüber hinaus eine größere Öffentlichkeit erreicht werden.

Den Höhepunkt im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit stellt die Eröffnungsfeier am 21. September 2014 dar. Trotz anderer attraktiver Veranstaltung (umbrisch-provenzalischer Markt und ERBE-Lauf) und durchwachsener Witterungsbedingungen kamen mehrere hundert Bürgerinnen und Bürger zu diesem Fest. Den Auftakt machte ein gut besuchter Feldgottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde Derendingen, bei dem die Kinderkirche in besonderem Maße aktiv war. Die Derendinger Alphornbläsern haben für die musikalische Umrandung und Staunen ob der imposanten klanglichen Dimension ihrer Instrumente gesorgt.

Besonders gefreut hat den Verein, dass etliche VertreterInnen der Tübinger Stadtverwaltung sowie die gesamte Verwaltungsspitze das Fest besucht haben, zeigt sich doch darin ein starkes Interesse an der Kinder- und Jugendfarm.

Weitere Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit waren die Teilnahme am Entenrennen und am Fest der Stadtwerke Tübingen am Piratenspielplatz.

Während der Umbauarbeiten und dem pädagogischen Betrieb stehen die Türe und Tore der Farm interessierten Bürgerinnen und Bürgern offen. Dieser Aspekt ist in seinem Umfang nicht zu unterschätzen, da direkt vor Kinder- und Jugendfarm ein v.a. bei gutem Wetter hochfrequentierter Fuß- und Radweg verläuft und immer wieder interessierte Personen so Zugang zur Kinder- und Jugendfarm finden.

Auf der Ebene der institutionalisierten Vernetzung hat der Verein 2014 an Veranstaltungen zur Kulturellen Bildung in Tübingen („kubit“) aktiv teilgenommen.

Zudem ist der Verein beim Lokalen Bündnis für Familie vertreten und nimmt regelmäßig an den Treffen teil. er engagiert sich auch in der Arbeitsgruppe Naturnahes Spielen, das aus dem Bündnis heraus entstanden ist. Die Vernetzungszusammenhänge im Kontext des Bundes der Jugendfarmen und Aktivspielplätze, dem Dachverband, wurden von der Kinder- und Jugendfarm genutzt.

Ausblick:



Neben den unter dem Stichwort Kooperationen angesprochenen Vernetzungen wird der Verein im Jahr 2015 in einer Arbeitsgruppe zu institutionalisierter Kindheit, die von der Ersten Bürgermeisterin Dr. Christine Arbogast initiiert wurde, engagiert sein. Die Teilnahme an weiteren relevanten Arbeitskreisen wird angestrebt.

V. Weiteres Vorhaben: Sonntagscafé

Durch die „Ausblicke“ in diesem Bericht ist deutlich geworden, dass sich auf der Kinder- und Jugendfarm in kommender Zeit einiges verändern wird und noch viel Arbeit ansteht.

Ein Vorhaben für 2015 verdient jedoch gesonderte Erwähnung, da es sich quer durch viele Bereiche der Kinder- und Jugendfarm zieht.

Es ist im Laufe des Jahres sehr deutlich geworden, dass bei Familien mit jungen Kindern ein starkes Interesse an der Kinder- und Jugendfarm besteht. An sonnigen Wochenendtagen kommen mitunter bis zu zwanzig Familien mit jungen Kindern auf die Farm und wollen die Tiere besuchen. Wegen versicherungsrechtlicher Belange und aus Gründen des Tierschutzes kann aber außerhalb der Öffnungszeiten kein Zugang zur Farm gewährt werden und während der Öffnungszeiten steht die Farm nur Kindern ab dem Schulalter offen. Um diesem Bedürfnis von Familien mit jungen Kindern gerecht zu werden, wird angestrebt ein ehrenamtlich betriebenes Sonntagscafé zu installieren, das vorerst ein Mal im Monat stattfinden soll. Zu diesen Cafés sind explizit alle interessierten Menschen eingeladen, Familien mit jungen Kindern genauso wie die Nachbarschaft oder Eltern von Kinder- und Jugendfarmkindern, etc.

Es gibt bereits Engagierte, die sich dieser Cafés annehmen wollen. Trotz mangelnder baulicher Voraussetzungen starten die Sonntagscafés ab dem 19. Juli 2016.



Kooperationen und Zusammenarbeiten

Stand: Juli 2015

1. Kooperationen auf Ebene der BesucherInnen im Überblick

Laufende bzw. durchgeführte Kooperationen

- Regelmäßig bzw. wöchentlich:
 - städt. Kindergarten Saibenstraße
 - städt. Kinderhaus Derendinger Straße
 - Waldkindergarten Hobbits
 - Inklusionsassistentin aus städt. Kinderhaus Alte Mühle
 - Grundschule am Hechinger Eck; Atelier im Zuge des Ganztagesangebots
 - Familienbildungsstätte:
 - Mini-Natur-Club für Kinder ab 18 Monaten; wöchentlich
 - „Besuch auf der Kinder- & Jugendfarm“/eintägiges Angebot, das mehrfach im Jahr angeboten wird
 - Sekundarstufe der Französische Schule; vernetzter Projektunterricht zum Thema Wasser → Biotop planen, anlegen und pflegen

- Unregelmäßige Kooperationen innerhalb der Öffnungszeiten:
 - Ludwig-Krapf-Schule:
 - Sozialgruppenarbeit an der Ludwig-Krapf-Schule in Trägerschaft der Martin-Bonhoeffer-Häuser
 - Schulkinderbetreuung an der Ludwig-Krapf-Schule
 - Tagesklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie Tübingen

- (bisher) einmalige Kooperationen:
 - Jugendtreff Derendingen
 - Waldorfschule, 8. Klasse im Zuge des WOW-Days
 - CVJM Derendingen; Mädchengruppe
 - Diverse Besuche mit Exkursionscharakter von Grundschulen wie der Französischen Schule, der Grundschule am Hechinger Eck, der Hügelschule und des städtischen Kinderhaus Alte Mühle
 - Pestalozzischule
 - Lebenshilfe Tübingen e.V.

geplante bzw. angedachte Kooperationen, z.T. eintägige Veranstaltungen

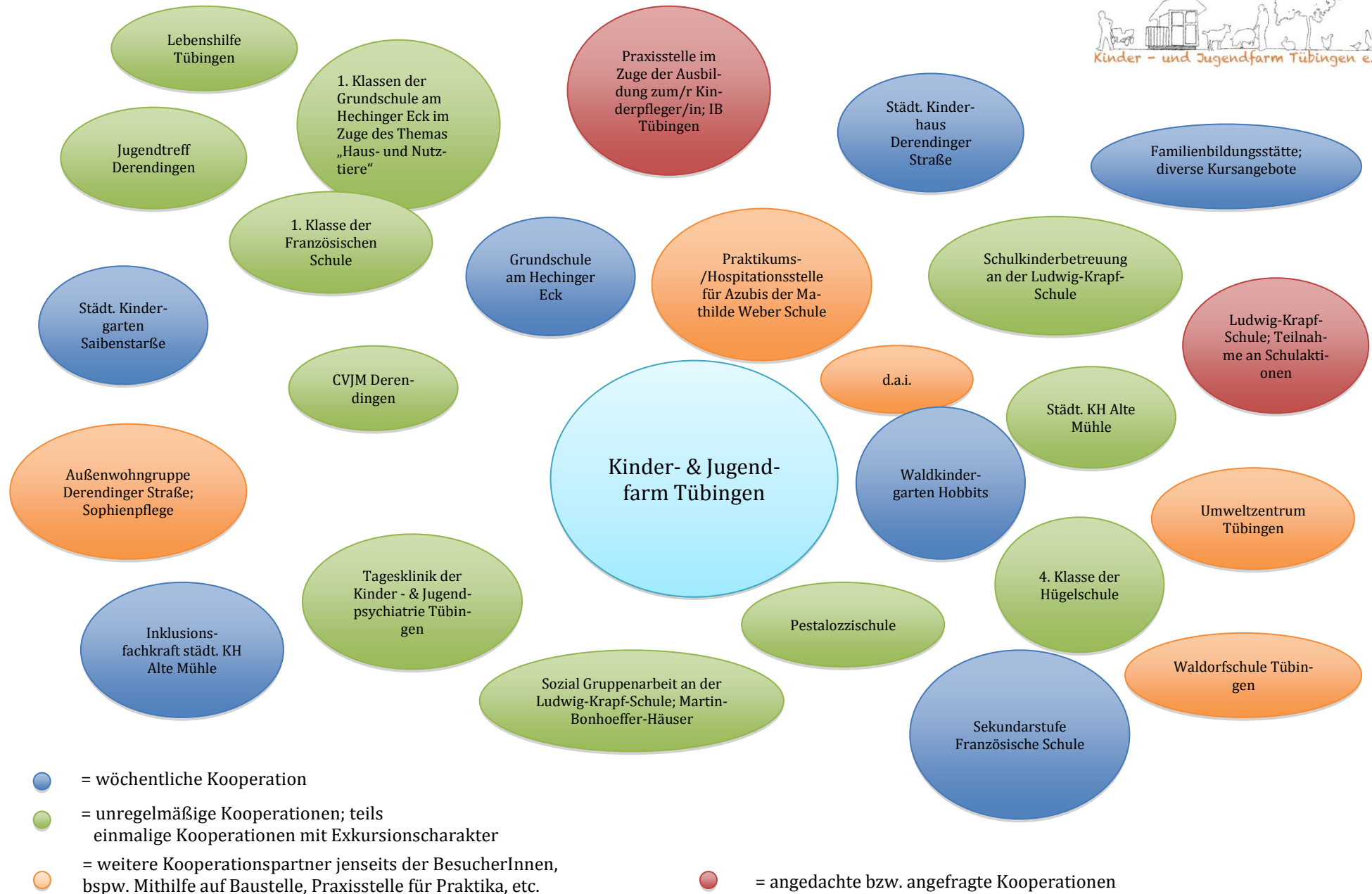
- Verstärkte Zusammenarbeit mit der Ludwig-Krapf-Schule (bspw. „Werkstatt-Freitage“)
- CVJM Derendingen; Jungenjungschar
- Soziale Gruppenarbeit der Martin-Bonhoeffer-Häusern aus Ammerbuch
- Weitere Interessensbekundungen von versch. Schulen bzw. Betreuungseinrichtungen wie der Grundschule Innenstadt

2. Kooperationen auf der institutioneller Ebene, Vernetzungsarbeit & Ausbildung

- Sozialpolitisches Engagement:
 - Teilnahme am Lokalen Bündnis für Familie
 - Teilhabe am Arbeitskreis „Institutionalisierte Kindheit – Freiräume für Kinder“ unter Federführung von Dr. Christine Arbogast
- Zusammenarbeit mit dem Umweltzentrum Tübingen; ein Ziel ist u.a. die Schaffung einer zwischen beiden Einrichtung aufgeteilten FÖJ-Stelle
- In Zusammenarbeit mit der Außenwohngruppe Derendinger Straße der Sophienpflege Tübingen werden jungen Flüchtlingen auf der Farm Betätigungsmöglichkeiten geschaffen.



- Ausbildung & Praktikumsstelle:
 - Diverse Hospitationen von Auszubildenden der Mathilde-Weber-Schule
 - Praktika von SchülerInnen an allgemeinbildenden Schulen
 - Geplant ab September 2015: Praxisstelle im Zuge der Ausbildung zum/zur Kinderpfleger/in in Zusammenarbeit mit dem IB Tübingen



Wochenplan der Kinder- und Jugendfarm Tübingen

Stand Juli 2015

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag			
08:00	Reserviert für Besuche von Kindergärten, Schulklassen und anderen Bildungseinrichtungen	städt. Kindergarten Saibenstraße	städt. Kinderhaus Derendinger Straße	Waldkindergarten Hobbits						
09:00										
10:00					Familienbildungsstätte. Mini-Natur-Club. 10:00 bis 11:30 Uhr					
11:00		Inklusionsassistentin des städt. KH Alte Mühle								
12:00						Offener Farmbetrieb. 10:00 bis 16:00 Uhr				
13:00										
14:00		Grundschule am Hechinger Eck. Atelier Kinder- und Jugendfarm. 14:00 bis 16:00 Uhr	Offener Farmbetrieb. 14:00 bis 18:00 Uhr	Sekundarstufe Französischen Schule. 14:00 bis 16:00 Uhr. Planen & anlegen des Biotops.	Offener Farmbetrieb. 14:00 bis 18:00 Uhr		Familiencafé jeden dritten Sonntag 14:00 bis 17:00 Uhr			
15:00										
16:00										
17:00										
18:00										

BesucherInnen pro Woche; Offener Farmbetrieb und Kooperationen

Werte April 2015

1. Offener Farmbetrieb:

Durchschnittlicher Monatswert mal drei Öffnungstage

Ø 25 BesucherInnen je Tag á 3 Wochenöffnungstage	75
--	----

2. wöchentlich wiederkehrende Kooperationen*

Kooperation Grundschule am Hechinger Eck	15
--	----

Kurs der FBS	20
--------------	----

städt. Kindergarten Saibenstraße	6
----------------------------------	---

städt. Kinderhaus Derendinger Straße	8
--------------------------------------	---

Inklusionsassistentin städt. Kinderhaus Alte Mühle	3
--	---

Waldkindergarten Hobbits	20
--------------------------	----

Sekundarstufe der Französischen Schule: Biotopbau	15
---	----

Summe Kooperationen	87
---------------------	----

Durchschnittliche Kinderzahlen je Woche für 04/2015 insgesamt	162
--	------------

* hinzukommen eintägige, unregelmäßige Kooperationen mit Bildungspartnern
bspw. Exkursionen von Schulen, eintägige FBS-Kurse etc.

Jahresbericht Einnahmen/Ausgaben Jahr 2014

Stand: 19. Juli 2015 21:05 Uhr

Mandant: Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V.

Währung: €

Anzahl der nicht kategorisierten Zahlungen: 0

Einnahmen	Anz. Buch.	Summe
Zuschüsse	7	86.240,00
Veranstaltungen	1	2.184,21
Spenden/Zuwendungen	8	1.250,00
Mitgliedsbeiträge	4	1.029,00
Sonstige Einnahmen - Gutschrift	5	809,69
Summen Einnahmen	25	91.512,90

Ausgaben	Anz. Buch.	Summe
Baumaßnahmen	40	24.557,74
Personalkosten - Löhne/Gehälter	10	9.625,96
Laufender Betrieb - Miete / Pacht	12	7.800,00
Personalkosten - Nebenkosten / Sonstige Kosten	7	6.393,57
Laufender Betrieb - Barkasse	5	2.700,00
Laufender Betrieb - Energiekosten	21	2.372,46
Laufender Betrieb - Werkstattbetrieb	3	2.052,95
Laufender Betrieb - Organisation / Verwaltung / Büro	20	1.339,82
Sonstige Kosten - Veranstaltungen	10	1.120,74
Laufender Betrieb - Außenbereich	4	700,80
Sonstige Kosten	1	474,00
Laufender Betrieb - Tierhaltung	3	133,80
Verbandsabgaben	1	100,00
Laufender Betrieb - Küche	3	28,04
Laufender Betrieb - Aufwendungen Bank	6	13,60
Summen Ausgaben	146	59.413,48

Gewinn: 32.099,42 €

Anmerkung: der Gewinn von 32000 € ist noch für den Umbau vorgesehen. Dieses Geld konnte noch nicht seinem Zweck zugeführt werden.